

ai-Fastenbrief 3-2018: IRAN – Hintergrundinformationen

(Quelle: www.amnesty.de: Urgent Action: UA-Nr: UA-028/2018 AI-Index: MDE 13/7859/2018 Datum: 8. Februar 2018)

Dem 21-jährigen Iraner Abolfazl Naderi droht die Hinrichtung im Gefängnis von Arak. Abolfazl Naderi war zum Zeitpunkt seiner Festnahme 16 Jahre alt und nach einem grob unfairen Verfahren zum Tode verurteilt worden. Die „Geständnisse“, die dem Gericht als Grundlage dienten, entstanden Abolfazl Naderis Angaben zufolge unter Folter.

Der 21-jährige Abolfazl Naderi sitzt seit 2013 im Todestrakt des Gefängnisses von Arak, der Hauptstadt der Provinz Markazi im Zentral-Iran. In dem Jahr war er in Zusammenhang mit dem Tod eines Freundes zum Tode verurteilt worden. Zum Zeitpunkt der mutmaßlichen Straftat im Juni 2012 war er 16 Jahre alt. Seitdem hat er durchgehend seine Unschuld beteuert. Am 6. Februar 2018 erfuhr Amnesty International, dass die Behörden ihn am 23. Januar 2018 in Vorbereitung auf seine Hinrichtung in Einzelhaft verlegt hatten. Die Hinrichtung war jedoch verschoben worden, nachdem die Familie des Opfers eingewilligt hatte, Abolfazl Naderi zu begnadigen und auf ihren Vergeltungsanspruch gemäß dem Prinzip der „Vergeltung gleicher Art“ (*qesas*) zu verzichten. Stattdessen forderten sie ein „Blutgeld“ (*diyah*) in der Höhe von drei Milliarden Iranischen Rial (umgerechnet etwa 66.000 Euro), das die Familie von Abolfazl Naderi binnen zwei Monaten zahlen sollte.

Abolfazl Naderi war im Juli 2013 im Alter von 17 Jahren nach einem grob unfairen Verfahren von der Abteilung 1 des Strafgerichts in der Provinz Markazi wegen Mordes zum Tode verurteilt worden. Das Gericht nutzte für das Urteil „Geständnisse“, die laut wiederholter Aussagen von Abolfazl Naderi unter Folter entstanden waren. Er war im Juli 2012 festgenommen worden und danach 14 Tage lang auf einer Polizeiwache in Einzelhaft festgehalten worden, ohne Kontakt zu seiner Familie oder einem Rechtsbeistand. Er sagt, dass Polizeiangehörige ihn während dieser Zeit von der Decke hängen ließen, ihm Schläge auf die Fußsohlen versetzten, ihn mit einer hölzernen Rute schlugen und ihm nichts zu trinken gaben. Abolfazl Naderis Angaben zufolge versuchte er, seine „Geständnisse“ zurückzunehmen, als man ihn einem Ermittler der Staatsanwaltschaft vorführte, doch der Ermittler drohte ihm, dass man ihn in diesem Falle zur Polizeiwache zurückbringen und erneut foltern werde. Beim Gerichtsverfahren jedoch brachte Abolfazl Naderi seine Folturvorfürfe vor und beteuerte seine Unschuld. Es gibt keine Hinweise darauf, dass das Gericht seinen Anschuldigungen nachgegangen ist und Ermittlungen eingeleitet hat. Abolfazl Naderi sagt, dass die Behörden ihn etwa zwei Jahre lang nicht über sein Todesurteil informiert hätten, um ihm Verzweiflung zu ersparen. Erst nachdem er ins Gefängnis in Arak verlegt wurde, erfuhr er von seiner Verurteilung zum Tode.